

Über die Geburt von Deutschland

Neuer Band mit mehr
als 50 Zeitzeugen

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. An eine Wiedervereinigung der beiden Deutschlands war nicht zu denken – bis die Mauer fiel. Doch wann zeigten sich die ersten Risse – und wie haben diejenigen sie wahrgenommen oder auch ignoriert, die auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs politisch und wirtschaftlich die Fäden in der Hand hielten?

Die beiden Historiker Michael Gehler (Uni Hildesheim) und Oliver Dürkop (Journalist) haben in den vergangenen Jahren mehr als 50 Zeitzeugen befragt. 15 Jahre haben sie an ihrer Edition „Deutsche Einigung“, erschienen Ende 2021 im Lauer-Verlag, gearbeitet. Herausgekommen sind mehr als 1800 Seiten für 48 Euro mit einem Gewicht von rund 2,3 Kilogramm – und mit einem politischen Gewicht, das wahrscheinlich nicht zu messen ist.

Je weiter der Mauerfall zurückliegt, desto wichtiger ist das Unterfangen, das politisch höchst brisante Ereignis in seinen Facetten widerzuspiegeln. Die vorhergehenden Versuche, Ost-Staatensysteme zu kippen, wurden blutig niedergeschlagen. Wieso verliefen die Ereignisse 1989 und 1990 quasi als friedliche Revolution?

Dazu nehmen Akteure wie Egon Krenz als DDR-Verantwortlicher und direkter Honecker-Nachfolger ebenso Stellung, der an Honecker vorbei den Schießbefehl auf die Montagsdemonstranten verbot, wie auch der SPD-Politiker Peer Steinbrück, der die damalige Haltung seiner Partei als „völlig gespalten“ zwischen den Gegnern Willy Brandt und Oskar Lafontaine beschreibt.

Egal, auf welcher Seite man den voluminösen Band auch aufschlägt, den Autoren gelingt es, durch ihre Interviewführung den Leser direkt in die Historie eintauchen zu lassen. Gleichsam wie ein Puzzle der Erkenntnis, in dem sich Teil für Teil zusammenfügt. Zeitaufwendig, anstrengend ja – aber lohnenswert. Und immerhin der Geburtsbericht des heutigen Deutschlands.



Die Deutsche Einigung – aus der Sicht von mehr als 50 Zeitzeugen.

FOTO:
NORBERT
MIERZOWSKY